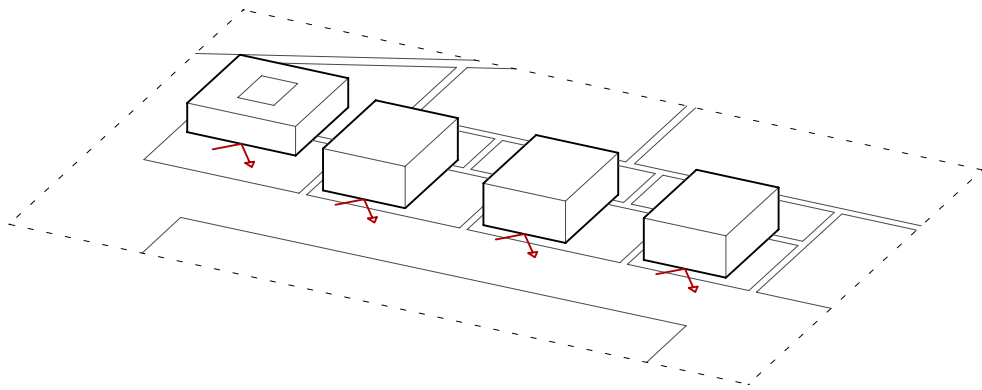
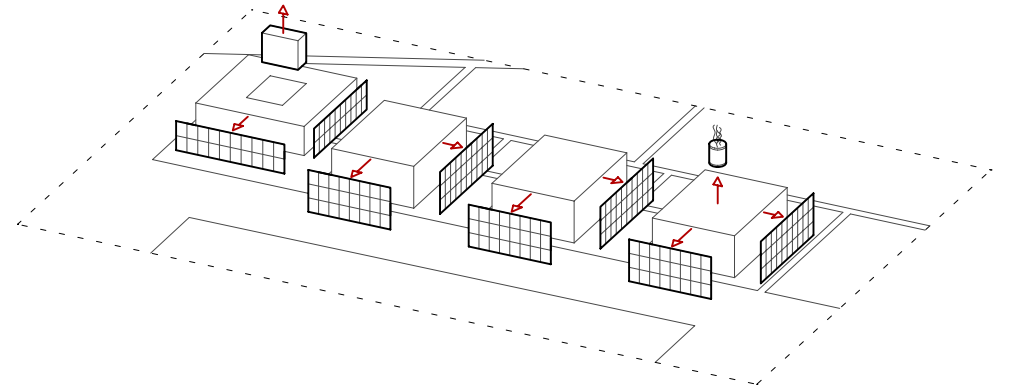
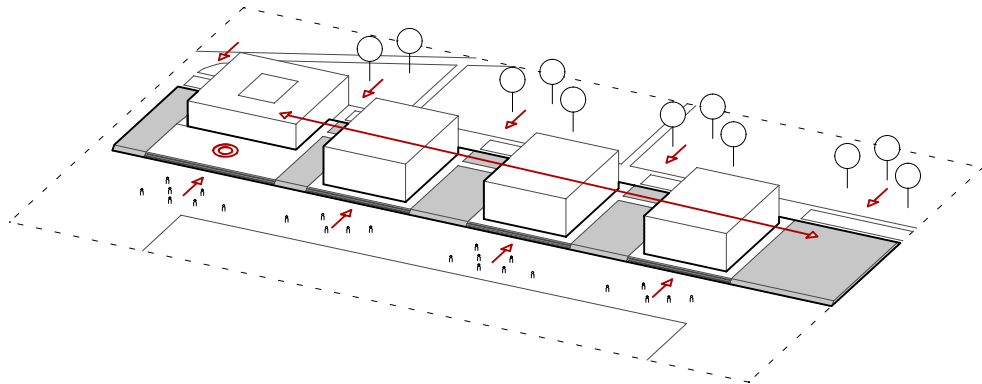




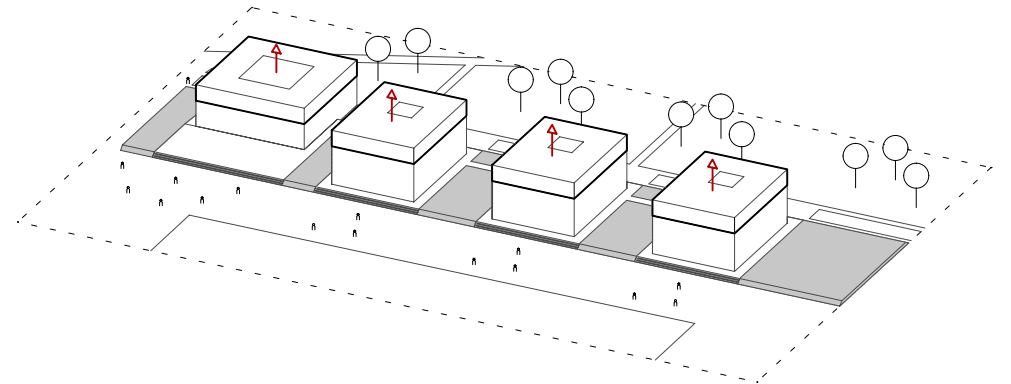
1. Der vorhandene Sockel des Bestandes wirkt als Barriere und trennt den Campus und die Gebäude von der Umgebung. Die Gebäude sind in sich gekehrt und kommunizieren nicht mit ihrem Umfeld.



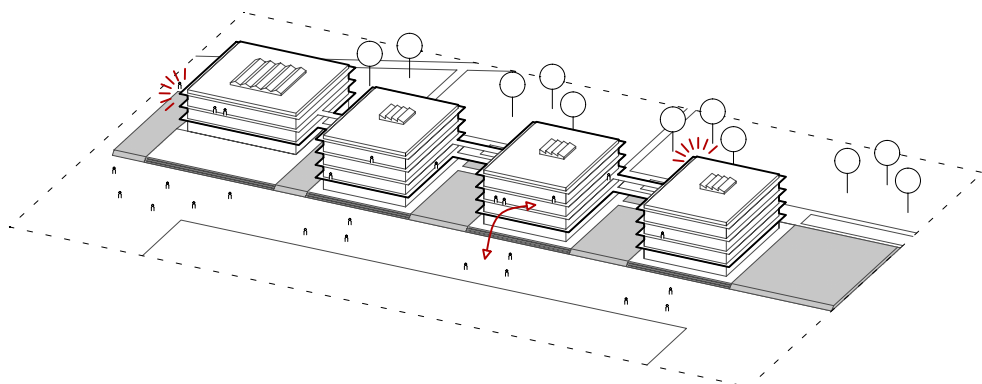
2. Um die negativen Aspekte der bestehenden Struktur zu lösen, werden die alte Fassade, überflüssige Strukturen und der Innenausbau entfernt. Das solide und gerasterte Betonskelett bleibt bestehen.



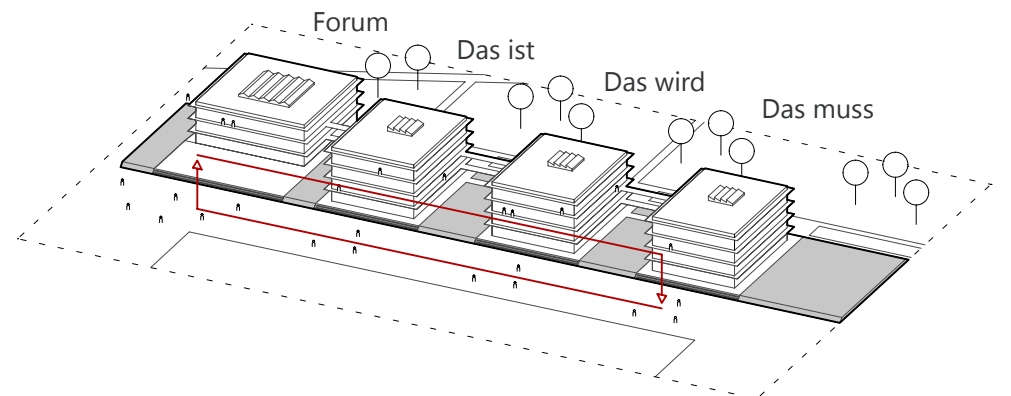
3. Die vier bestehenden Gebäude bilden den Übergang vom Campus zur Stadt. Die Achse zum Schloss und die Ausläufer des Hardtwaldes treffen in einem neuen Podest aufeinander. Die Barriere wird zur Schwelle.



4. Jedes der vier Gebäude erhält eine Aufstockung. Nun ordnen sie sich nicht mehr dem Schloss unter, sondern stehen auf Augenhöhe mit der präsenten Mitte der Stadt und dem Bundesverfassungsgericht gegenüber.



5. Die neue Fassade bietet Raum für Forschung unter realen Bedingungen. Sie stellt die neue Bekleidung der bestehenden Tragstruktur dar und gibt einen ersten Ausblick auf die innere Nutzung.



6. Der Haupteingang und Hauptbau ist das Forum. Dahinter folgen die drei Themengebäude ‚Das ist‘, ‚Das wird‘ und ‚Das muss‘. Hier wird die vollständige Kausalitätskette des nachhaltigen Bauens behandelt.